

tet. Es basiert vollständig auf freier Open-Source-Software und wurde im Rahmen der Entwicklergemeinschaft der Länder Rheinland-Pfalz, Saarland und Hessen entwickelt und gemeinsam fortgeschrieben.

Auch hinter der Fassade hat sich einiges geändert, so die Leiterin der zentralen Kompetenzstelle für Geoinformation, Anja Schupp. Die Suche nach Daten und Diensten wurde umfassend neu entwickelt und ermöglicht nun mit verschiedenen Einstiegs- und Filtermöglichkeiten Zugriff auf Geodaten in Hessen, Deutschland und Europa. Dabei basiert das Geoportal auch weiterhin auf einer verteilten Infrastruktur, sodass die Zuverlässigkeit für die Bereitstellung und die Qualität der Inhalte bei den geodatenhaltenden Stellen verbleibt.

Die Präsentation der Geodaten erfolgt in einer neuen Kartenansicht, die mit dem Ziel gestaltet wurde, die Komplexität zu verringern. Damit der Umstieg leichter fällt, steht das »klassische« Kartendesign weiterhin zur Verfügung. Beide Kartenansichten passen sich nun zudem an die Vielfalt der Endgeräte an und sind überdies Touchscreen kompatibel.

»Durch den Einsatz des Webframeworks »Django«, in Verbindung mit einem Wiki-System sowie die konsequente Umsetzung europäischer Standards wurde das Geoportal nicht nur neugestaltet, sondern auch der Grundstein für effiziente Weiterentwicklungen zur Umsetzung neuer Anforderungen gelegt«, erklärt Schupp abschließend.

Das Geoportal Hessen steht Nutzerinnen und Nutzern kostenfrei zur Verfügung unter www.geoportal.hessen.de.

Buchbesprechung

Die Kreisteilmaschine Kern

Herstellungsverfahren der Doppelkreise für Theodolite mit den Kreisteilmaschinen der Firma KERN & Co. AG in Aarau von 1939 bis 1989

Dr. Heinz Aeschlimann (†), Bruno Erb
Hrsg: Studiensammlung Kern, Schlossplatz 23, 5000 Aarau, Schweiz. 1. Aufl. 11/2019, ISBN 978-3-033-07471-2. Online-Shop: www.kern-aarau.ch/kern/kontakte/shop.html

In einem handlichen Büchlein (113 Seiten mit 90 Abbildungen) ist die sehr interessante Geschichte der Herstellung der legendären Teilkreise der Firma KERN, Aarau, zusammengefasst. Es lässt sich kurzweilig lesen und ist dennoch gespickt mit vielen, nicht nur technischen Details.

Im ersten Teil wird auf die Teilkreise der KERN-Theodoliten eingegangen, welche Intension dazu führte, wegweisende Instrumente wie z. B. den T2 oder die Serie DKM1,2,3 zu entwickeln. Sehr ausführlich wird beschrieben, welchen Einfluss der damalige Chefkonstrukteur Heinrich Wild darauf hatte. Weiter wird anschaulich erläutert, wie das Herzstück eines jeden Theodoliten, die Teilkreise, hergestellt und eingebaut wurden. Die Auflistung der herstellenden Teilkreismaschinen gibt den Übergang zum zweiten Teil des Büchleins.

Anschaulich fügt sich nun Arbeitsschritt nach Arbeitsschritt ein: das Reisserwerk,

das Schleifen der Stichel, das Bewachsen der Glaskreise, der Kreisteilungsprozess selbst, das Umrüsten auf verschiedene Teilmengen von 360° auf 400 gon usw. Dieser Teil liest sich nicht nur so, als ob man danach selbst eine solche Maschine bauen könnte, sondern noch Jahrzehnte im Nachhinein schaffen sie hochachtungsvollen Respekt vor den Ingenieurleistungen sowohl der Konstrukteure als auch der durchführenden Techniker, deren so hervorragende Arbeiten dazu geführt haben, dass die Präzision der KERNSchen Teilkreise legendär wurden.

Soweit die stets nachvollziehbaren theoretischen Erläuterungen. Für die Praktiker gibt es dann noch einen tollen Einblick in die tatsächliche Produktionsumgebung mittels eines Lehrfilms, den man via QR-Code (auf der Rückseite des Büchleins) aufrufen kann.

Der Rezensent wünscht sich mehr solche Bücher, die einen theoretischen Background geben zu verschiedenen Aspekten und den Bau von Vermessungsinstrumenten und anschließend einen Lehrfilm aus der Praxis. Sicherlich gibt es da in den Archiven verschiedener Firmen genügend Material. Ich bin gespannt, was da noch kommen mag.

Ingo v. Stillfried



Die Kreisteilmaschine Kern

